

Kat. Kunst ohne Unikat = Edition Autelat 1985-1998:
Peter Weibel (Hrsg.)

Vorwort (1998)

S. 9-10

Die Geschichte der Kunst ist in der Hauptsache als eine Geschichte der Produktion gelesen worden. Vom Holzschnitt über Kupferstich, Radierung, Schabkunst, Lithographie, Siebdruck bis zur Fotografie ist diese Geschichte auch immer begleitet worden von einer Nebengeschichte bzw. Subgeschichte der Reproduktion. In einer historisierenden Betrachtungsweise werden dieser Hauptstrom und dieser Nebenstrom als Geschichte des Originals und der Kopie gelesen. Es entstand die Ideologie, daß Malerei und Skulptur sich von Holzschnitt und Fotografie durch den Status des Originals unterscheiden.

Als zu Ende des 19. Jahrhunderts durch die Fotografie, wo es kein Original mehr gab, sondern ein Negativ, von dem viele gleichwertige Abzüge gemacht werden konnten, die multiplen Bildmedien zu dominieren begannen, hat sich der Umgang mit der Kopie geändert. Der Wert der Kopie ist im öffentlichen Bewußtsein so gestiegen, daß gemalte Kopien um 1880 öffentlich als solche und fast gleichwertig den Originalen zum Verkauf ausgestellt wurden. Durch die technischen Medien Fotografie, Film, Video und Computer ist die Kunst in ein Zeitalter der universalen Vervielfältigbarkeit eingetreten. Die vervielfältigte Kunst ist aber keine Auseinandersetzung zwischen Original und Kopie bzw. Original und Reproduktion.

Man verwechselt die Begriffe Original und Unikat. Der technische Fortschritt in der Vervielfältigung, von der handwerklichen Serigraphie über das fotomechanische Offsetdruckverfahren bis zur digitalen Serienherstellung, von der Kopie zum Klon, hat den Charakter von Kunst selbst verändert und eine Reihe von Transformationsprozessen in Gang gesetzt, welche die historischen Kategorien und Kriterien der Werkdefinition (Ursprung, Individuum, Einzelwerk, Signatur, Einmaligkeit, Originalität...) in Zweifel, Ambivalenz und Ungewißheit tauchte. Durch die Emanzipation kollektiver statt individueller, industrieller statt handwerklicher Erzeugungsprozesse hat das Multiple grundlegende Veränderungen in der Kunst des 20. Jahrhunderts bewirkt. Im Schatten der klassischen Kunst hat sich eine demokratische Kunstform entwickelt, die sogenannte Auflagenkunst, welche den Singularitätsanspruch des Werkes wie des Künstlers unterlief. Multiple Kunst geht heute weit über das Gebiet der Druckgrafik und der zweidimensionalen Reproduktionsmedien hinaus und hat seit Duchamp (1913) besonders in der Domäne der dreidimensionalen Objekte zu radikalen Entwicklungen in der Kunst beigetragen. Bei diesen multiplen Objekten geht es keinesfalls mehr um die Frage von Original und Kopie. Multiples sind keine Multiplikatoren eines Originals, sondern Multiplikatoren ohne Originale. Multiples sind Originale, wenn auch nicht im historischen Sinn, aber keine Uni-

kate wie der Name schon sagt. Das Multiple hat sich von seinem Schattendasein längst emanzipiert und ist von der Reproduktion zum Readymade aufgestiegen. Von Beuys bis Warhol ist das Multiple eines der wichtigsten Medien der modernen Kunst geworden, das die demokratischen Ansprüche der Moderne als Ästhetik verwirklicht.

In vielen Schriften zur *Ars multiplicata* wird bei Multiple auf antiquarische Weise immer noch an zweidimensionale Werke in der Tradition der Reproduktionsmedien gedacht. In Wahrheit sind insbesondere seit den 60er Jahren aufregende und entscheidende Entwicklungen zu beobachten. Daher hat sich die Neue Galerie die Aufgabe gestellt, an der 15-jährigen Produktion der Grazer Edition Artelier die Geschichte und Theorie des Mediums Multiple in einer umfangreichen Ausstellung mit einer Architektur, die selbst das Medium Multiple reflektiert, und in einem entsprechenden Katalog zu dokumentieren. Die Produktionen der Edition Artelier haben durch die Auswahl ihrer Künstler, von John Baldessari über Martin Kippenberger, Jörg Schlick bis Heimo Zobernig, und durch die bereitgestellten spezifischen Produktionsbedingungen (die Edition Artelier ist Teil einer Drucktechnikfirma) einen erheblichen und originären Beitrag zur Entwicklung der multiplen Kunst geleistet.

Die Neue Galerie dankt Wolfgang Zinggl, Kurator im Auftrag des Bundeskanzleramtes, für das Projektstipendium an Friedrich Tietjen und Herrn Tietjen dafür, daß er den Auftrag, die Geschichte und Theorie der *Ars multiplicata* zu untersuchen, angenommen und sorgfältig ausgeführt hat. Unser Dank gilt auch dem Architekturbüro Eichinger oder Knechtl und seinen MitarbeiterInnen für ihre konzeptuelle und dem Multiple adäquate Architektur.

Der Edition Artelier Petra und Ralph Schilcher, Iris Tripolt sprechen wir unseren Dank für das finanzielle und organisatorische Engagement und die professionelle Zusammenarbeit aus, ohne die das Projekt nicht hätte realisiert werden können. Ecke Bonk, Typosoph und Kenner von Duchamps Werk, sei herzlichst für die visuelle Gestaltung des Kataloges und des Logos der Ausstellung gedankt.

Ein besonderer Dank gilt selbstverständlich den Sponsoren von Katalog, Symposium und Ausstellung: Carinthian Bogendruck G.m.b.H., Klagenfurt; Repro Rögner, Graz; Firma Heinz Stark Ges.m.b.H, Holzfachzentrum, Graz; Quantum, digitale Plakate Produktionsges.m.b.H, Graz; print & präg g.m.b.h, Graz; Schloßberghotel, Graz und CA, Creditanstalt Bankverein, Graz.

Peter Weibel